

## Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

## Praxishandbuch Elementarpädagogik – Ausgabe 5

Naturerleben und Verzauberung im Kindesalter – Begegnungen in salutogenen Intermediärräumen

Dr. med. Eckhard Schiffer



### Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Kindergarten“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



### Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an [info@edidact.de](mailto:info@edidact.de) oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

## Naturerleben und Verzauberung im Kindesalter – Begegnungen in salutogenen Intermediärräumen

Dr. med. Eckhard Schiffer

### Inhalt:

1. Verzauberung
2. Möglichkeitsräume
3. Lächeldialoge
4. Kindliches Naturerleben und Verständnis
5. Gestaltungslust und Kooperation
6. Literatur

### 1. Verzauberung

*Verzauberung* – diesen Begriff riskiert *Bruno Bettelheim* in dem Titel seines Meisterwerkes *The Uses of Enchantment*. In der deutschsprachigen Ausgabe ist der Titel eingeebnet und mit *Kinder brauchen Märchen* übersetzt. Verzauberung bezieht sich bei Bettelheim auf Identität bildende Prozesse beim Erzählen und Zuhören. Hierbei begegnen sich Kind und z. B. Groß-/Eltern in gemeinsamen Bilderwelten und Stimmungen, die sich aus dem zeitgleichen Erzählen und Hören einer Geschichte ergeben. Der dialogische Modus dieser Begegnungsweise lässt salutogene, d. h. entwicklungs- und gesundheitsförderliche Möglichkeitsräume (Winnicott 1979) entstehen.



Und so wie uns ein Buch-Text ansprechen kann und darüber in uns lebendige Antworten entstehen, kann uns auch „die Natur“ (Schiffer 1993 / 2010) in Möglichkeitsräumen

verzaubernd ansprechen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund eines *animistischen Naturverständnisses* (Jean Piaget, 1896–1980) oder einer *primären Weltsicht* (Adolf Portmann, 1897–1982) im Kindesalter. Natur erscheint dabei im kindlichen Erleben zwischen dem zweiten und siebten Lebensjahr als beseelt und menschliche Eigenschaften bergend.

## 2. Möglichkeitsräume

Grundsätzlich sind die Möglichkeitsräume auch über das Kindesalter hinaus Freiräume für die dialogisch-schöpferische Entfaltung in jedem Lebensalter. „Angesiedelt“ zwischen Innen- und Außenwahrnehmung sind diese Möglichkeits- oder auch *Intermediärräume* nicht vermessbar, nur erlebbar und entfalten sich im Angesprochensein frei von Zwang aus dem Dialog heraus. Im Vordergrund steht nicht die Ergebnis- sondern die Prozessorientierung. Es sind Möglichkeitsräume für ein dialogisches Zusammen-Spiel sowie eine reichhaltige – dreidimensionale – Welterfahrung mit allen Sinnen. Entfalten kann sich dabei zugleich ein kreativer Eigen-Sinn in wechselseitiger wertschätzender Wahrnehmung bei Begegnungen unter Fortsetzung der Erkennungsmelodie frühkindlicher Lächeldialoge. (Schiffer 2011, S. 38–43 und Schiffer 2014, S. 5)



## 3. Lächeldialoge

In den frühen Intermediärräumen kann das Urvertrauen und in der weiteren Fortsetzung dessen das Kohärenzgefühl als Grundlage von körperlicher, seelischer und sozialer Gesundheit gefördert werden. (Schiffer 2014, S. 26–35) Insofern hat ein Naturerleben, das Intermediärräume ermöglicht, eine salutogene (gesundheitsförderliche) Kraft.

***Ich träume mir ein Land***

*Ich träume mir ein Land,  
da wachsen tausend Bäume,  
da gibt es Blumen, Wiesen, Sand  
und keine engen Räume.  
Und Nachbarn gibt's, die freundlich sind,  
und alle haben Kinder,  
genauso wild wie du und ich,  
nicht mehr und auch nicht minder.*

*Ich träume mir ein Land,  
da wachsen tausend Hecken,  
da gibt es Felsen, Büsche, Strand  
und kleine dunkle Ecken.  
Und Nachbarn gibt's, die lustig sind,  
und alle feiern Feste,  
genauso schön wie deins und meins,  
und keines ist das Beste.*

*Ich träume mir ein Land,  
da wachsen tausend Bilder,  
da gibt es Rot und Grün am Rand  
und viele bunte Schilder.  
Und Nachbarn gibt's, die langsam sind,  
und alles dauert lange,  
genauso wie bei dir und mir,  
und keinem wird dort bange.  
(Erika Krause-Gebauer)*

**4. Kindliches Naturerleben und Naturverständnis**

Mit dem oben genannten *animistischen Naturverständnis* oder der primären Weltsicht im Kindesalter ist eine frühe Verarbeitungsweise von Naturerfahrungen gemeint. In dieser Weltsicht zeigen sich Bäume, Sträucher, Blumen, Wolken, Regen, Blitz und Donner gleichsam beseelt, sie werden insbesondere bei Portmann zu einem antlitzhaften Gegenüber. Ein solches Gegenüber korrespondiert mit uns noch, spricht uns noch an – sofern eine solche Ansprache einmal möglich war –, wenn wir schon lange den biologischen

Unterschied zwischen Baum und Mensch kennen. Dies bewirkt, so Portmann in einer etwas feierlichen Formulierung, „ein fühlendes Denken, in dem das Weizenkorn in der Erde und sein Keimen zum Gleichnis von Tod und Auferstehung der Seele wird. Dieses primäre Denken geschieht in einem Gewebe aus Imagination und Verstehen, das an allen großen Geisteswelten mitgestaltet hat, die heute auf Erden in Menschen am Werke sind“. (Portmann 1960, S. 38)

Natur spricht uns an. Unsere Antwort kann unterschiedlich auf diese Ansprache hin ausfallen: Zum Beispiel mit einem betrachtenden, vielleicht sogar ergriffenen Verweilen, wenn uns „das Erhabene“ der Natur in Gestalt eines Bergriesen erfasst oder uns das Idyllische einer Mond beschienen Landschaft oder eines Sonnenunterganges am Meer bewegt. Unsere Antwort kann aber auch in Erkundungslust oder Gestaltungslust sowie kooperativen Selbstwirksamkeitserfahrungen in der Natur bestehen. Denn zum Bestehen „in der Natur“ waren Menschen schon immer auf Kooperativität angewiesen.

## 5. Gestaltungslust und Kooperation

Das folgende Bild sagt eigentlich alles schon – auch ohne Worte. Wer hätte da nicht gleich Lust mitzumachen?!



*Selbstwirksamkeit und Kooperativität im Kindergartenalter*